Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 273 || **Donnerstag, den 24. November 1927** || **79. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Angesichts des eingetretenen **Schneefalles** werden die Wegebaupflichtigen angewiesen, alle Kommunikationswege, die nicht mit Bäumen bepflanzt sind, ebenso wie die anzulegenden Winterbahnen, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, **sofort mit mindestens 2 Meter hohen, an dem oberen Ende mit Reisigbüscheln und Strohwischen versehenen Stangen** in Abständen von höchstens 15 Metern auf beiden Seiten **abzustecken** und die Absteckung, solange Schnee liegt, in ordnungsmäßigem Stande zu erhalten. Sobald die Kommunikationswege verweht sind, ist **unverzüglich mit dem Schneepflug zu fahren oder auszuwerfen.**

Wird der **Schneepflug** in Anwendung gebracht, so sind die aufgefahrenen Dämme möglichst bald auszugleichen, damit sie beim Gefrieren nicht verkehrshindernd und gefährdend wirken.

Bei Glätte sind die **Straßen** und **Fußwege** innerhalb der Ortschaften, sowie auf den Hauptverkehrswegen alle abschüssigen Stellen, auch außerhalb des Ortes, mit Asche oder Sand **zu bestreuen.**

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen ziehen Androhungen von Ordnungsstrafen nach sich.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 22. November 1927.

Anzeigen haben im **Pulsnitzer Tageblatt** **großen Erfolg!**

Verzinsung der Spareinlagen

Wir verzinsen Spareinlagen:

mit 5 % bei täglicher Verfügung nach Maßgabe der Satzungen,
mit 6 % bei einmonatiger Kündigung,
mit 7 % bei 3monatiger Kündigung.

Für Gelder, die nur vorübergehend angelegt werden können, empfehlen wir außerdem die Anlegung eines Girokontos. Der Girokonteninhaber kann Geld an jedermann in und außer dem Orte kostenlos durch den kommunalen Giroüberweisungsverkehr überweisen, außerdem kann er die Girokasse zur Leistung aller terminlichen Zahlungen, wie Stromgelder, Steuern, Mieten, Zinsen usw. veranlassen. Er spart dadurch Zeit und Geld.

Wer Geld zu Hause liegen läßt, schädigt die Volkswirtschaft und bringt sich um die Zinsen.

Strengste Geheimhaltung aller Geschäftsvorgänge.

Geschäftszeit in Ohorn täglich 8–1 Uhr vormittags, Freitags auch 1/2 5–6 Uhr nachmittags, **in Obersteina** täglich 8–1 Uhr vormittags, 4–6 Uhr nachmittags, Sonnabends nur 8–12 Uhr vormittags.

Sparkasse zu Ohorn
und **Zweigstelle Obersteina.**

Das Wichtigste

Gestern mittag entgleiste auf der Strecke zwischen Blankenheim und Sangerhausen ein Wagen des D.-Zuges D. 28. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr erlitt eine mehrstündige Unterbrechung.

Bei einem Straßenbahnunfall in Kassel wurden 14 Schulkinder schwer verletzt.

Nach einer Lloydmeldung aus Schanghai, ist der Hamburger Dampfer Ditmar Köl am 20. November gestrandet und teilweise voll Wasser gelaufen. Ein Schlepper ist zur Hilfeleistung abgegangen, konnte aber das Schiff infolge des ungünstigen Wetters noch nicht erreichen.

Die Gebühren im Fernsprechverkehr mit England sind nunmehr mit Wirkung vom 1. Dezember um durchschnittlich 25% herabgesetzt worden.

Die deutsche Kolonie in Antwerpen beabsichtigt die Gründung einer deutschen Schule. Bereits vor dem Kriege hatten die Deutschen in Antwerpen ihre eigene Schule.

Bei Rohrbach will man in den nächsten Tagen mit den Probeflügen des Ozeanflugzeuges „Robbe" beginnen. Die große Rocco-Maschine hat ihre ersten Höhenflüge über der Ostsee erfolgreich abgeschlossen und ist mit einer Last von 10 Tonnen in 30 Sekunden gestartet. Da der Dornier-Superwal einen leichten Unfall erlitten hatte, waren die Probeflüge vorläufig abgebrochen worden.

Trotz der Bedenken, welche von verschiedenen Seiten gegen das neue Gesetz der Erhöhung der Einfuhrzölle für keramische Artikel geäußert wurden soll das Gesetz im holländischen Parlament voraussichtlich eine Mehrheit erhalten.

Vorgestern ging über Genua ein ungewöhnlich heftiger Wolkenbruch nieder. Die Stadt, besonders die tiefer gelegenen Teile am Hafen stehen unter Wasser. Die Straßenbahn hat den Verkehr eingestellt und auch die in Genua einlaufenden Züge treffen nur mit größter Verspätung ein.

Der türkische Minister für öffentliche Arbeiten eröffnete gestern die neue Eisenbahnlinie zwischen Samsun und Amasia. Die Linie stellt den ersten Teil des Eisenbahnverbindungsnetzes über alle Teile Anatoliens dar, das zum Teile von der türkischen Regierung, zum Teile von einer belgischen Konzessionsgesellschaft gebaut wird.

Örtliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Stiftung.) Wie erinnerlich, haben die Erben des am 2. Oktober 1924 in Karlsbad verstorbenen, früher in Pulsnitz wohnhaft gewesenen Privatus Robert Borsdorf im Sinne letztwilliger Verfügungen des Verstorbenen beim Stadtrat zu Pulsnitz eine Stiftung in Höhe von rund 10 000 RM errichtet, deren Erträgnisse alljährlich am 27. November, dem Geburtstage des Erblassers, an besonders bedürftige Arme der Stadt Pulsnitz zur Verteilung kommen sollen. In diesem Jahre kommen die Erträgnisse der Stiftung erstmalig zur Verteilung. Nach den übereinstimmenden Beschlüssen des Wohlfahrtspflegeausschusses und des Stadtrates erhalten 52 Einwohner unserer Stadt, welche den obengenannten Bestimmungen des Erblassers entsprechen, am Tage nach dem Geburtstage des Verstorbenen eine Unterstützung ausgezahlt. Die Stadt gedenkt aus Anlaß dieser 1. Auszahlung erneut in herzlicher Dankbarkeit des Stifters, dessen letzte Ruhestätte sich auf dem hiesigen Friedhofe befindet, und wird als äußeres Zeichen der Dankbarkeit am Geburtstage des Verstorbenen eine Blumenspende auf dessen Grab niederlegen lassen.

Pulsnitz. (Ehemalige 32er.) Felderinnerungen im Lichtbild sollen am Sonnabend, den 26 November, abends 8 Uhr allen ehemaligen Kameraden und ihren Angehörigen im Vortragssaale der Handelsschule zu Pulsnitz (Schießstraße) gezeigt werden. Der Vortrag wird hochin-

Die Berliner Wirtschaftsbesprechungen mit Polen beendet

Die Grundlinien für die Delegationsverhandlungen festgestellt — Abbau der Kampfmaßnahmen Abschluß eines Handelsabkommens

Schiele über den Maiszoll (siehe Reichstag) — Die Stärke der französischen und englischen Luftstreitkräfte
Scharfe Angriffe der Skupschtina gegen Italien — Tschangtsolin will Kaiser von China werden — Die Lage in China

Amtlich wird mitgeteilt:

Vorbesprechungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Sonderbeauftragten der Polnischen Regierung Herrn von Jackowski über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind zu einem Abschluß gekommen. Es ist im Laufe der Besprechungen eine Einigung über die Grundlinien erzielt worden, die für die nunmehr wieder aufzunehmenden Delegationsverhandlungen gelten sollen. Das Ziel der Delegationsverhandlungen wird sein, so schnell als möglich zu einer Aufhebung der beiderseitigen wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen zu kommen und dabei gleichzeitig Vereinbarungen auf den Teilgebieten zu treffen, die auf Grund der früheren Verhandlungen abschlußreif sind.

Gleichzeitig mit dieser grundsätzlichen Verständigung über die allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen sind auch die Verhandlungen über ein Holzabkommen zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Deutschland wird an Polen ein Kontingent für Schnittholz bewilligen; insoweit soll also das gegenwärtige Einfuhrverbot für polnisches Schnittholz außer Kraft gesetzt werden. Polen wird zugestehen, daß die Erhöhung des Ausfuhrzolles für Rundholz gegenüber Deutschland nicht gilt. Außerdem sollen Einfuhrkontingente für einzelne deutsche Industrien bewilligt werden, so für Automobile, Fahrräder, Uhren. Durch dieses Abkommen wird also schon ein Anfang mit dem Abbau der beiderseitigen Kampfmaßnahmen gemacht.

*

Was das Holzabkommen betrifft, so wird man über den Wert der Abmachung für Deutschland geteilter Meinung sein können. In Anbetracht dessen, daß für uns die Einfuhr von Rundholz aus Polen besonders wertvoll ist, mußte uns daran liegen, einen möglichst geringen Einfuhrzoll für Rundholz zu bekommen. Polen glaubt uns dadurch entgegengekommen zu sein, daß es den Ausfuhrzoll für Rundholz generell erhöht hat, uns aber den bisherigen Zoll zubilligt. Dabei bleibt natürlich Polen überlassen, mit anderen Staaten Meistbegünstigungsverträge abzuschließen, in denen die gleiche Zollvergünstigung festgelegt werden kann. Für dieses fragwürdige Entgegenkommen Polens

haben wir uns verpflichtet, ein Kontingent von 1,2 Millionen Dz. Schnittholz aufzunehmen,

das, wie man von Regierungsseite betont, für unseren Baumarkt von großem Werte sein soll. Polen seinerseits verpflichtet sich, ein gewisses Kontingent für deutsche Autos, Fahrräder und Uhren zuzugestehen.

Viel weiter ist man also durch die Berliner Sonderbesprechungen kaum gekommen, es sei denn, daß man das Holzabkommen als einen Erfolg für uns ansieht. Die Hauptstreitfragen sind bisher noch nicht berührt und bleiben den Verhandlungen der Einzeldelegationen überlassen.

Hermes Delegationsführer für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. Wie man erfährt, ist in der Kabinettssitzung vom Mittwoch Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hermes an Stelle von Staatssekretär Lewald zum Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ernannt worden.

Die Stärke der französischen und englischen Luftstreitkräfte

London. Der Unterstaatssekretär im Luftministerium Sir Philipp Sassoon teilte im Unterhause mit, daß die Stärke der ersten Kampflinie der britischen Militär-Luftstreitkräfte gegenwärtig etwa 750 Flugzeuge umfasse, von denen 270 auf auswärtigen Stationen seien. Der Personalbestand der Luftstreitkräfte betrage 29 985. Die gegenwärtige Stärke der französischen Luftstreitkräfte betrage nach den letzten verfügbaren Informationen ungefähr 1380 Flugzeuge der ersten Linie, wovon 280 im Ausland stationiert seien. Der französische Personalbestand der Luftstreitkräfte könne nicht angegeben werden.

Scharfe Angriffe gegen Italien

Die außenpolitische Debatte in der Skupschtina

Belgrad, 24. November. In der Debatte über das Expose des Außenministers Marinkowitsch, ergriff als erster Redner der Abg. Pribitschewitsch von den selbständigen Demokraten das Wort. Der Redner übte scharfe Kritik an den Vorgängen in Italien anläßlich des Abschlusses des jugoslawisch-französischen Freundschaftsvertrages und hob hervor, daß die zahlreichen antijugoslawischen Demonstrationen die Illoyalität Italiens gegenüber Jugoslawien bewiesen hätten. Der Redner erklärte wörtlich: „Wir werden den Frieden auch künftighin wahren, wir verlangen aber andererseits, daß den andauernden Provokationen von Seiten Italiens ein Ende gemacht wird. Wir sind genügend stark, um die Würde unseres Landes zu wahren." Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erklärte der Redner, daß Jugoslawien in seiner Politik gegenüber Albanien weiter auf dem Standpunkte stehe: Albanien den Albanern. Die Bestrebungen des Völkerbundes müßten auch weiterhin unterstützt werden, trotzdem die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt hätten, daß der Völkerbund nicht immer die genügende Macht hätte, seine Ziele zu verwirklichen.

Tschangtsolin will Kaiser von China werden

Wie die japanischen Zeitungskorrespondenten aus Peking berichten, trifft Tschangtsolin Vorbereitungen, sich zum Kaiser von China ausrufen zu lassen. Das Krönungsornat ist bereits in Sutschau, dem traditionellen Herkunftsort feinster Seidenwaren, bestellt worden. Tschangtsolin will seine Herrschaft als „Militärdiktatur" proklamieren und China wieder zu seiner Bedeutung als „Machtvoll sich ausdehnendes Reich" verhelfen.

Die Lage in China

Berlin, 23. November. **Die chinesische Nachrichten-Agentur meldet aus Schanghai: Die Truppen des Generals Fengyusiang und die Südarmee stoßen gegen die Stadt Hsutschaufu vor, um sie vom Südwesten und Süden her einzuschließen. Es hat den Anschein, als ob die geänderte militärische Lage Japan veranlassen wird, abermals Truppen nach Schantung zu entsenden. General Hotschien ist gestern in Schanghai eingetroffen, um sich an der hier stattfindenden Parteikonferenz zu beteiligen.**

SLUB
Wir führen Wissen.

teressant, ist es doch Selbsterlebtes und -erschautes, das den Zuhörern vor die Augen geführt wird. Nach diesem Vortrag findet ein geselliges Beisammensein mit den Kameraden von der Ortsgruppe Kamenz und Großröhrsdorf im Schützenhaus statt. Unser allbeliebter Heimatdichter Hermann Weise wird diese Stunden durch Humor ergänzen. Es darf zu dieser Veranstaltung kein ehemaliger 32er (früher Brigade-Ers.-Batl. 63 und 64) fehlen. Eintritt wird nicht erhoben.

— (Streuen nicht vergessen!) Bei dem eingetretenen Schnee- und Frostwetter soll nicht versäumt werden, die Grundstücksbesitzer auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, den Fußweg, so oft, als es sich notwendig macht, mit Asche, Sand, Sägespänen oder sonstigem zu bestreuen. Wer dieser Verpflichtung nachkommt, entgeht allen Weiterungen und sichert sich überdies den Dank aller Passanten. Für alle Schäden, die dadurch entstehen, daß nicht gestreut worden ist, ist der betreffende Grundstücksbesitzer haftbar.

— (Amerika-Anleihe zugunsten der Landwirtschaft.) Wie uns von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitgeteilt wird, ist die in die Presse gegebene Nachricht über Vermittlung von Krediten aus der 3. Amerika-Anleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt unvollständig. Die Amerika-Kredite können selbstverständlich auch bei den beiden anderen, sächsischen, landwirtschaftlichen Realkreditinstituten, dem Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen zu Dresden, Pragerstraße 43, und der Landständischen Bank zu Bautzen, und weiter auch bei der Leipziger Hypothekenbank in Leipzig, Schillerstraße 3, und bei der Girozentrale Sachsen in Dresden, Ringstraße 60b, beantragt werden. Ebenso gewähren die genannten beiden landwirtschaftlichen Realkreditanstalten neben diesem Amerika-Kredit auch langfristige Pfandbriefdarlehen zu 7 bezw. 8 v. H. Zinsen in erster Linie an Landwirte.

— (Die Jagd im Dezember.) Der Winter ist eingezogen und der weiße Leithund gibt vielfache Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen und Erlebnissen. Jeder Gang ins Revier nach einer Neuen ist dem Jäger Erlebnis. Er liest da wie in einem Buche, das ihm Aufschluß über seinen Wildstand und dessen Schädlinge gibt. Fuchs, Marder und wildernde Hunde verraten sich durch ihre Spur, die man verfolgen und dabei manchen Schädling, dem sonst nicht beizukommen ist, als leichte Beute erwischen kann. Der Wald ist belebt von der Wachholderdrossel, die Nahrung suchend durch die Gegend streicht. In ihrem Gefolge befinden sich aber auch die Raubvögel, die ihnen nachstellen. Für den Jäger bietet dieser Monat im übrigen noch eine Zeit jagdlichen Vergnügens. Es ist die eigentliche Zeit für Feldtreibjagden auf Hasen, nachdem nun die letzten Feldfrüchte, die dem Krummen immer noch Deckung boten, eingebracht wurden. Zwar wird im allgemeinen, wie die in Köthen (Anh.) erscheinende Jagdwochenschrift „St. Hubertus — Der Heger" meldet, über schlechte Hasenbestände geklagt, weshalb der Abschuß dieser Wildart einer gewissen Einschränkung bedarf, um die Reviere nicht ganz hasenrein zu machen. Aber vermehrt ist auch auf das vier- und zweibeinige Raubzeug achtzugeben, dem es nicht darauf ankommt, auch das letzte Stück eines Wildstandes für sich in Anspruch zu nehmen und sich nicht um Hegemaßnahmen kümmert. Der Hirsch ist, obwohl er in den meisten Ländern noch geschossen werden darf — in Bayern hat er vernünftigerweise längst Schonzeit —, mit der Jagd möglichst zu verschonen, da er sich von der Brunft immer noch nicht ganz erholt hat. Kahlwild und Kälber werden jetzt noch auf Pürsch und beim Riegeln erlegt, ebenso Damtiere und ihre Kälber. Die Rehböcke haben zum großen Teil ihren Hauptschmuck verloren und macht die Erlegung in diesem Zustande wenig Spaß, weshalb auch der waidgerechte Jäger davon Abstand nimmt. Auch der Rickenabschuß sollte nur mit Ausnahme stattfinden und sich auf schwache Stücke erstrecken, von denen man annimmt, daß sie dem Winter nicht widerstehen werden. Eine Selbstverständlichkeit ist es, den Abschuß solcher Stücke nicht auf Treibjagden, sondern nur auf der Pürsch vorzunehmen. Die Jagd auf Sauen ist im vollen Gange und bietet bei Frost und Schneelage oft gute Ergebnisse. Die Jagd auf Rebhühner ist vorbei, doch auf Fasanen im besten Gang und erhöht den Reiz bei Waldtreibjagden. Eigene Fasanentreiben bieten dem Flugschützen die beste Gelegenheit, seine Schießfertigkeit zu zeigen. Der Zug der Enten und Gänse dauert fort. Frost, der die Wasserläufe vereisen macht, bringt seltene Wintergäste auf unsere Gewässer und Pürsch und Anstand beim Einfall lohnen bei günstiger Witterung Mühe und Anstrengung. Die Wildfütterung ist bei zunehmenden Frost und starkem Schneefall ganze Aufmerksamkeit zu schenken, eingedenk des Riesenthalschen Spruches: „Und denk bei deinem täglich Brot, ob auch dein Wild nicht leidet Not."

Lichtenberg. (Volksliederabend.) Sonntag, den 27. November, findet im Ober-Gasthof ein Volksliederabend unter Erich Nitsche's Leitung statt, veranstaltet von der Singgemeinschaft der Arbeiter-Gesangvereine von Pulsnitz und Umgegend. Näheres im Inserat in heutiger Nummer.

Großröhrsdorf. (Güterbahnhof.) Aus dem Kreise von Industrie und Handel Großröhrsdorfs ist bei der Handelskammer Zittau darüber geklagt worden, daß die Verladeverhältnisse auf dem Güterbahnhof in Großröhrsdorf den Ansprüchen nicht mehr genügen. Es ist ausgeführt worden, daß die Wagen oft stundenlang warten müssen, ehe sie an die Waggons herankommen können, um die Ent- oder Beladung vorzunehmen. Wenn auch an anderen Orten ähnliche Klagen von den Verkehrsinteressenten aus laut werden, so liegen doch die Verhältnisse in Großröhrsdorf so, daß dort mit an erster Stelle an eine Umgestaltung der Verlademöglichkeiten durch Aus- oder Umbau der Güterbahnhofsanlagen gedacht werden muß. Die Dringlichkeit dafür geht auch daraus hervor, daß der Güterverkehr in Großröhrsdorf infolge der in den letzten Jahrzehnten dort emporgeblühten Industrie erheblich zugenommen hat. Während der Güterumschlag im Jahre 1899 nur rund 45 000 Tonnen ausgemacht hat, hat er im Jahre 1926 die Höhe von rund 61 000 Tonnen erreicht. Die Kammer hat deshalb die Reichsbahndirektion Dresden gebeten, in eine Nachprüfung der Verhältnisse einzutreten.

Kamenz. (Ein aufregender Vorfall) für die Beteiligten, ein Raubüberfall mitten in der Stadt, hat sich Dienstag nachmittag hier zugetragen. Auf der Schulstraße, vor der Bäckerei Kolbe, überfiel plötzlich — gegen 5¼ Uhr — ein Mann die in Begleitung eines anderen Mädchens vom Schulplatz herkommende 18jährige Putzmacherin Lisbeth Kretzschmar. Unter den Worten: „Geld her, oder ich schlag dich tot!" würgte er sie am Halse und warf sie zu Boden, wo er das Ringen fortsetzte. Der zufällig vom Markt herkommende Hausdiener Viehweger vom „Goldenen Stern" befreite das Mädchen von dem Unhold und übergab denselben der inzwischen herbeigeholten Polizei. In dem Burschen wurde der zuletzt in Sollschwitz bei einem Bauer im Dienst gewesene 29jährige Knecht Ernst Alwin Seidel festgestellt. Er hatte erst am Dienstag den Dienst bei seinem Arbeitgeber aufgegeben und war nach Kamenz gekommen. Seidel gab an, es nur auf Geld abgesehen und aus Not gehandelt zu haben. Er ist bereits wegen ähnlicher Fälle vorbestraft, darunter mit 1½ Jahren Zuchthaus.

Seifhennersdorf. (Die Verbrecherbekämpfung in den Grenzgebieten.) Zwischen den sächsischen und nordböhmischen Sicherheitsbehörden fand hier eine Besprechung statt, um ein engeres Zusammenarbeiten dieser Behörden bei der Ermittlung und Verfolgung von Verbrechern zu ermöglichen. Dieses Zusammenarbeiten ist insofern nötig, als die Verbrecher nach der Tat gewöhnlich versuchen, über die nahe Grenze in das eine oder andere Land zu entkommen. Die Sicherheitsbehörden wollen in Zukunft öfter solche Besprechungen abhalten.

Dresden, 23 November. (Weihnachtssorgen der Dresdner.) **Dem Telunion-Sachsendienst wird geschrieben: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?! Wer da meinen sollte, das wären die Weihnachtssorgen gewisser Dresdner Kreise, der irrt. Sie haben es nicht nötig, sich wegen solch profaner Dinge den Kopf zu zerbrechen. Die größte Sorge vieler Dresdner bildet augenblicklich die Entscheidung über die Frage: „Wer ist die schönste Dresdnerin?" Newyork, Paris, London und Berlin haben die Frage nach ihrem schönsten weiblichen Wesen bereits beantwortet. Kunststück!! Die Preisrichter der genannten Weltstädte mögen nur einmal nach Dresden kommen, dann werden sie erkennen, wie ungleich schwerer ihr Amt hier sein würde. Sachsen und insbesondere seine Hauptstadt Dresden sind weltbekannt durch die Menge ihrer schönen Frauen und Mädchen. Und es ist eine Aufgabe, die wirkliche Sorge bereiten kann, unter den Schönen die Schönste herauszusuchen. Die Preisrichter, zu denen alle diejenigen Damen und Herren berufen sind, die für diese welterschütternde Schönheitskonkurrenz neben den übrigen wahrscheinlich nicht unerheblichen Spesen 4 M Eintrittsgeld bezahlen können, werden also keinen leichten Stand haben. Sie haben dafür aber die Genugtuung, die Erkorene, die den Titel „Die schönste Dresdnerin" erhält, später nach Berlin zu einer noch größeren Schönheitskonkurrenz begleiten zu dürfen. Wenn nun der Ruhm Dresdens die übrigen Städte und Städtlein Sachsens nicht schlafen läßt? Wir Sachsen seien helle! Dann schicken wir eben ein paar hundert Schönheiten nach Spree-Babel. Was Amerika sich leisten kann, das können wir auch, und wenn wir uns das Geld dazu in Amerika pumpen sollten.**

Dresden. (Die Affäre Herrschel — v. Bleichröder.) **Unserem Km.-Mitarbeiter machte der Verteidiger Edgars von Bleichröder Rechtsanwalt Dr. Wilhelm folgende Mitteilungen: In Berliner Zeitungen sind über die Angelegenheiten Edgars von Bleichröder Nachrichten erschienen, die offenbar von interessierter Seite herstammen und die erhebliche Unrichtigkeiten enthalten. Die Verteidigung von Bleichröders sieht sich deshalb genötigt, weil sie vollständiges Schweigen im Interesse einer geordneten Rechtspflege nicht mehr verantworten zu können glaubt, zu folgender kurzen Richtigstellung verpflichtet: Frau Elli Herrschel, geb. von Bleichröder hat ihren dreijährigen Sohn Alfred am 5. September 1927 in Dresden an sich genommen, um ihn mütterlicher Obhut teilhaftig werden zu lassen. Sie hat nicht die Absicht gehabt, das Kind dauernd ihrem Ehemann zu entziehen, sondern sie hat im Gegenteil sofort Vergleichsverhandlungen angestrengt mit dem Ziel, die zwischen den Ehegatten Herrschel schwebenden Differenzen endgültig zu beseitigen. Die Vergleichsverhandlungen führten auch zu einem Abkommen, nach dem das Kind dem Vater auch wieder überlassen werden sollte. Der formelle Abschluß des Abkommens scheiterte nur daran, daß Herrschel die Unterzeichnung durch seine Ehefrau in Person verlangte und sich nicht mit der Unterzeichnung durch ihren Anwalt zufrieden gab. Edgar von Bleichröder hat mit der Angelegenheit nichts weiter zu tun, als daß er seiner Schwester auf ihren Wunsch am 5. September 1927 ein Mietauto besorgte. Von den Absichten seiner Schwester hatte er keine Kenntnis, doch nahm er bestimmt an, daß seine Schwester das Kind nicht dauernd dem Vater entziehen wollte. Er war überzeugt davon, daß seine Schwester unter den sonst noch obwaltenden Umständen berechtigt sei, das Kind vorübergehend zu sich zu nehmen. Auf Veranlassung seines Schwagers, des Kaufmanns Herrschels, ist Edgar von Bleichröder dann am 19. November 1927 in Dresden verhaftet worden unter der Beschuldigung, Beihilfe zu einer Kindesentführung geleistet zu haben. Er bestreitet jede Schuld, und offenbar ist bei der Anzeigeerstattung die Dresdner Staatsanwaltschaft nicht über sämtliche Vorgänge, insbesondere die Vorgänge zwischen dem 5. September und dem 19. November 1927 unterrichtet worden. Die Verteidigung Edgar von Bleichröders hat den Antrag gestellt, über die Rechtmäßigung des Haftbefehls gemäß § 114 ff. der Strafprozeßordnung zu verhandeln. Die Verhandlungen finden Freitag den 25. November 1927 statt. Infolgedessen entbehren die Meldungen, wonach die Staatsanwaltschaft Dresden oder das Amtsgericht einen Haftentlassungsantrag abgelehnt habe, jeder Begründung.**

Dresden. (Die Unterrichtung der Eltern höherer Schüler über verminderte Leistungen ihrer Kinder.) Das Ministerium für Volksbildung hat verordnet, daß den Eltern im Falle der Gefährdung der Versetzung ihrer Kinder rechtzeitig eine Benachrichtigung zuzugehen hat. Unbeschadet des weiteren Fortgangs der Schulreform haben alle höheren Schulen wegen derjenigen Schüler und Schülerinnen, deren Versetzung gefährdet erscheint oder bei denen sich im Laufe des Schuljahres ein wesentliches Nachlassen in den Leistungen bemerkbar macht, in jedem Falle eine Verbindung mit den Erziehungspflichtigen zu suchen. Diese Mitteilung muß so rechtzeitig geschehen, daß diesen die Möglichkeit zur Schaffung von Abhilfe gegeben ist. Die Mitteilung an die Eltern darf nicht den Kindern zur Beförderung mitgegeben werden. Am besten ist es, die Eltern zu einer persönlichen Aussprache aufzufordern und ihnen in dieser zu erkennen zu geben, wie starken Anteil die Schule an der Förderung ihres Kindes nimmt. Unmittelbar vor oder nach dem Weihnachtsfest soll eine Benachrichtigung der Eltern vermieden werden.

Dresden. (Einstellung der Personendampfschiffahrt.) **Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Personendampferverkehr wegen des winterlichen Wetters auf allen Linien einstellen müssen.**

Dresden. (Fünf Jahre Zuchthaus für einen Unhold.) Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht den in den vierziger Jahren stehenden Handelsvertreter Gustav Hans Günter Fritze, der in Dresden ein Verkaufsbureau der technischen Autobranche unterhielt, wegen sittlicher Vergehen an seinen weiblichen Angestellten unter Verletzung eines Lehrverhältnisses in sieben Fällen, in einem weiteren Falle in Tateinheit mit Beleidigung und in zwei Fällen wegen Gewaltsamkeit zu fünf Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleichfalls fünf Jahre. Eines der von Fritze mißhandelten Mädchen hatte später Selbstmord durch Gasvergiftung begangen. Das gegen Fritze wegen Mordverdachts eingeleitete Verfahren mußte seinerzeit eingestellt werden. Insgesamt hatte das Gericht zehn Jahre zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre zwei Monate Gefängnis ausgeworfen. Diese Strafen wurden in die obengenannte Zuchthausstrafe zusammengezogen.

Leipzig. (Die Aktenbeseitigung im Amtsgericht Petersteinweg.) Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig begann der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen die Kaufleute Christian Meyer, Willi Mejo, den Kanzleiassistenten Werner und den kaufmännischen Direktor Grabe wegen aktiver und passiver Bestechung, Aktenbeseitigung und Urkundenvernichtung. Werner ist außerdem der Unterschlagung im Amte beschuldigt. Die Anklage wirft Werner vor, für Meyer und Grabe in seiner Eigenschaft als Kanzleiassistent Akten beseitigt zu haben, auf die hin die Genannten zum Offenbarungseide getrieben werden sollten. Mejo soll hierbei den „Vermittler gespielt haben. Der Angeklagte Meyer wurde bereits vor etwa zwei Monaten wegen Bestechung des gleichfalls beim Amtsgericht Petersteinweg tätigen Gerichtsvollziehers Große zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Mejo gab bei seiner Vernehmung an, daß er mit Werner das ganze Amtsgericht hätte ausräumen können, wenn er gewollt hätte. Werner hingegen versuchte, alle Schuld auf einen „großen Unbekannten" zu schieben, der beim Amtsgericht angestellt gewesen sei und von dem er die Akten erhalten haben will.

Leipzig. (Fünfzig Mal auf der Leipziger Messe.) Zur vergangenen Herbstmesse war es das fünfzigste Mal, daß die Firma J. A. Huck, Metallwarenfabrik Nürnberg-Schweinau zur Messe im Dresdner Hof zu Leipzig ausgestellt hatte.

Glauchau. (Das Fest der Weber.) Anläßlich des 400jährigen Bestehens der Weberinnung in Glauchau soll vom 2. bis 4. Juni 1928 ein großes Heimatfest abgehalten werden, wozu ein Garantiefonds von 50 000 Mark aufgebracht werden soll. Als Beitrag der Stadt Glauchau haben die Stadtverordneten 5000 Mark bewilligt. Die restlichen 45 000 Mark sollen von Industrie und Gewerbe gezeichnet werden.

Kötzschenbroda. (Ein Schloß als Rentnerheim.) Der hiesige Stadtrat hat das alte, am Abhang der Lößnitzberge gelegene Friedstein-Schloß käuflich erworben und wird es zu einem Rentnerheim ausbauen lassen.

Wurzen. (Ein Kraftomnibus im Schnee steckengeblieben.) Hinter der Station Thallwitz an der sächsisch-preußischen Grenze blieb ein von Eilenburg nach Wurzen verkehrender Autoomnibus in einer Schneewehe stecken. Die Insassen mußten bei starkem Schneegestöber ihren Weg zu Fuß fortsetzen.

Zwickau. (Der Mädchenmord bei Wildenfels.) Bei der Sektion der Leiche der ermordeten 16jährigen Kontoristin Else Winterstein wurde festgestellt, daß das Mädchen zunächst einen Stich mit einem zweischneidigen langen Dolchmesser erhalten hat, der Lunge und Herz durchbohrte und zum Rücken herauskam. Trotzdem der Stich sofort tödlich gewesen sein muß, brachte ihr der Mörder weitere vier Stiche in die Schulter bei. Ob das Mädchen vergewaltigt worden ist, konnte durch die Sektion nicht einwandfrei festgestellt werden; ein Raubmord scheint jedoch nicht vorzuliegen, da die Ermordete niemals für ihre Firma Geldbeträge auszuliefern oder zu kassieren hatte und selbst auch nicht im Besitz von Geld war. Vermutlich hat der schnelle Tod des Mädchens den Mörder bewogen, eiligst unter Benutzung des Fahrrades der Ermordeten die Flucht zu ergreifen.

Um die Schlachtviehversicherung.

Der Bezirksverein Sachsen im Deutschen Fleischerverbande beantragte beim Sächsischen Gesamtministerium grundlegende Änderungen der in Sachsen bestehenden staatlichen Zwangsschlachtviehversicherung. Er wünschte grundsätzlich deren völlige Aufhebung und Ersetzung durch die billiger arbeitende freiwillige Versicherung, bei deren Ablehnung jedoch die Lockerung des bestehenden Systems in der Weise, daß lediglich ein Mantelgesetz bestehen bliebe und die Beteiligten selbst die Regelung innerhalb eines weiten Spielraumes treffen könnten. Anschließend wurden noch bestimmte Verbesserungen für die Ausgestaltung und Handhabung der seitherigen Einrichtung verlangt. In ihrem dem Wirtschaftsministerium auf Anfordern erstatteten Berichte stellte die Kammer voran, daß eine staatliche Schlachtviehversicherung seitheriger Art gerade für Sachsen mit seiner Übervölkerung und seiner entsprechend erschwerten Viehhaltung nicht zu entbehren sei; sie bilde mit der aus Gründen der Volksgesundheit erforderlichen staatlichen Fleischbeschau ein Ganzes und könne daher im Hinblick auf diese nicht grundlegend geändert werden. Die Kammer befürwortete daher die Beibehaltung der jetzigen gesetzlichen Grundlage der Schlachtviehversicherung ohne Abschwächung derselben in der Art eines Mantelgesetzes, eine geldliche Mithilfe des Staates, Schaffung einer Ausschußversicherung (d. h. Abtrennung und selbständige Versicherung nicht vollwertiger Tiere) sowie verschiedene Einzelverbesserungen zwecks gerechterer Behandlung der Interessen der Beteiligten.

Haftet die Gemeinde für Schäden von Mitgliedern der Pflichtfeuerwehr?

Diese für kleinere und mittlere Gemeinden wichtige Frage ist noch nicht endgültig entschieden. Zwar hat das Oberlandesgericht Kassel in einem Falle (I. W. 27. 1276) diese Frage bejaht, wo das Mitglied der in der beklagten Gemeinde bestehenden Pflichtfeuerwehr bei einer Uebung Schaden erlitten und daher Schadenersatz verlangt hatte. Das Oberlandesgericht sprach ihm einen solchen Schadenersatz mit der Begründung zu, der Kläger sei gesetzlich verpflichtet gewesen, an der Uebung teilzunehmen, die Haftung der Beklagten folge aus § 670 B. G. B. Da die Hilfeleistung der Feuerwehrmitglieder, die in Ausführung gesetzlich übertragener Verpflichtungen erfolgt, einer Geschäftsbesorgung im Sinne des § 670 B. G. B. gleichkomme, woraus sich die Schadenersatzpflicht ergebe.

Gegen diese Entscheidung macht jedoch in der „Juristischen Rundschau" vom 25. 10 1927 Rechtsanwalt Dr. Josef in Frei-

burg i. Br. sehr beachtlich Bedenken geltend: Der Löschpflichtige versieht seine Tätigkeit nicht auf Grund eines dem öffentlichen Rechtsgebiet angehörenden Auftrages, sondern in Erfüllung einer Bürgerpflicht, als eine aus der Gemeindeangehörigkeit sich ergebenden öffentlich-rechtlichen Leistung, die also nicht im Sinne des Oberlandesgerichts als „Geschäftsbesorgung" anzusehen sei. Wäre die Ansicht des Oberlandesgerichts richtig, so bedürfe es garnicht der Gesetze, die für Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte bei Betriebsunfällen die Fürsorgepflicht von Staat und Gemeinden festsetzen. Man hat diese Pflicht gerade deswegen eingeführt, weil die bloße Amtspflichterfüllung nach den allgemeinen Grundsätzen des bürgerlichen Rechts eine Ersatzpflicht nicht erzeugt. Für Feuerwehrleute ist ein solcher Anspruch nicht durch Sondergesetz gewährt und in der betreffenden Reichstagskommission wurde bei Beratung des § 537 der jetzigen Reichsversicherungsordnung am 19. Juli 1911 ein Antrag abgelehnt, die Feuerwehr schlechthin in den Kreis der gegen Unfälle versicherten Personen einzubeziehen. Eine Entschädigungspflicht der Gemeinde besteht nur, wenn der Geschädigte etwa seine Gespanne zu Uebungszwecken gestellt hat oder ein Unfall durch Verschulden des Wehrleiters verursacht wurde.

Aus den Landtagsausschüssen.

Der Rechtsausschuß des Landtages vertagte am Mittwoch die Beratung über eine Anzahl Themen sozialdemokratischer, demokratischer und kommunistischer Anträge zur Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft und zum Reichsschulgesetz. Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Altersrenten von Kleinrentnern fand Annahme. Danach fällt die Befristung für die Bewertung von Vorzugsbedingungen weg, die nach dem Gesetz von 1921 Kleinrentnern beim Erwerb einer Rente der Altersrentenbank zu gewähren sind. Weiter wird festgesetzt, daß die erstmalige Einlage bei der Altersrentenbank mindestens drei Mark und weitere Einzahlungen mindestens eine Mark betragen müssen.

Der Haushaltsausschuß A besuchte zusammen mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums und der Landwirtschaftskammer landwirtschaftliche Schulen in der Provinz Brandenburg. Es wurden Besichtigungen in Potsdam, Oranienburg und Neuruppin vorgenommen. Der Ausschuß erhielt einen vorzüglichen Eindruck über die Organisation dieser Schulen, in denen rund 27 Prozent des landwirtschaftlichen Nachwuchses der Provinz Brandenburg ausgebildet werden.

Umtausch von Markanleihen.

Anmeldung von Neubesitz in Sachsen.

Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, nach der die Frist für die Anmeldung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände zum Umtausch in Ablösungsanleihe vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928 läuft, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird.

Das gleiche gilt für die Anmeldung solcher Markanleihen öffentlicher Körperschaften, auf die die Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes über die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände für anwendbar erklärt worden sind (§ 16 der zweiten Verordnung zur Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes vom 2. Juli 1926 — R. G. Bl. I, S. 343).

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Der Aeltestenrat des Reichstags hat den Arbeitsplan des Reichstags für die nächsten Wochen festgesetzt. Es wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der Sitzungen vom Donnerstag und Freitag das Gesetz über den Reichswirtschaftsrat, ein neues Telegraphengesetz, das Gesetz über die Krankenversicherung der Seeleute und das Auslieferungsgesetz zu setzen. Dann soll vom Sonnabend bis Mittwoch nächster Woche einschließlich eine Pause in den Plenarsitzungen stattfinden, um dem Haushaltsausschuß die Möglichkeit zu geben, während dieser Zeit die Besoldungsordnung in erster Lesung zu erledigen. Der Wohnungsausschuß müßte gleichzeitig das Mieterschutzgesetz bis dahin erledigt haben, da die Dauer des alten Gesetzes am 31. Dezember abläuft. — Am Donnerstag nächster Woche soll die Wirtschaftsinterpellation der Sozialdemokraten, die sich auch mit der Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht beschäftigen wird, zur Beratung kommen. Zwischen Reichsregierung und Reichstag besteht Uebereinstimmung, daß bestimmt noch vor Weihnachten die erste Lesung des Etats stattfinden soll.

Entscheidung über das Reichsehrenmal?

Doch ein Totenhain in Berka?

Berlin. Wie verlautet, will sich das Reichskabinett in den nächsten Tagen mit der Frage des Reichsehrenmals beschäftigen, um nun endlich eine Entscheidung zu treffen. Wie bekannt, haben sich die großen Verbände für die Errichtung des Ehrenmals in der Gegend von Berka (Thüringen) ausgesprochen. Es verlautet, daß der Reichsinnenminister Dr. v. Keudell sich diese Forderung zu eigen gemacht hat, und daß der Beschluß des Reichskabinetts entsprechend ausfallen wird.

Der Reichsernährungsminister bei Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Mittwoch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, zum Vortrag. Gegenstand der Unterhaltung war die Vereinbarung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Um die Rentnerfürsorge.

Ein demokratischer Antrag auf Ausdehnung der Fürsorge.

Berlin. Neben dem Haushaltsausschuß und dem Wohnungsausschuß wird auch der Sozialpolitische Ausschuß demnächst eine wichtige Beratung über den demokratischen Antrag, der eine wesentliche Ausdehnung der Rentnerfürsorge fordert, abhalten. Dieser Antrag würde etwa eine Erhöhung der Ausgaben um 155 Millionen Mark allein für die Kleinrentner bringen. Der Interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien und das Reichskabinett haben sich mit diesem demokratischen Antrage bereits beschäftigt. Sowohl aus sozialpolitischen als auch aus außerpolitischen Gründen ist eine Mehrheit im Kabinett der Ansicht, daß eine derartige Belastung weder für das laufende Etatsjahr noch für das Etatsjahr 1928 angenommen werden kann. Es würde außerdem eine Erhöhung der Bezüge der Sozialrentner, der Kleinrentner und der Kriegsbeschädigten zur Folge haben, womit eine Gesamtbelastung des Etats von einer Milliarde Mark eintreten würde, wenn die Sätze des demokratischen Antrages zugrunde gelegt werden würden. Unter diesen Umständen werden die Regierungsparteien wahrscheinlich den Vorschlag machen, daß außer einer einmaligen Beihilfe für die Kleinrentner die im Etat zur Verfügung stehende Summe von 25 Millionen Mark für besondere Hilfsmaßnahmen erhöht wird.

Badens neuer Staatspräsident.

Karlsruhe. Im Badischen Landtag wurde Innenminister Dr. Remmele (Soz.) mit 48 Stimmen zum Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. Schmidt mit 49 Stimmen zu seinem Stellvertreter gewählt. 22 weiße Zettel wurden abgegeben, sie stammen von den Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, dem Landbund, der Deutschen Volkspartei und den Kommunisten.

Neuer Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung.

London. Die Arbeiterpartei hat im englischen Unterhaus ein neues Tadelsvotum für die Regierung eingebracht. Der Wortlaut ist der folgende:

Das Haus bedauert den Mangel an Vorbereitung durch die Regierung und den militärischen Charakter der Delegation zur Flottenabrüstungskonferenz, Tatsachen, welche zum schließlichen Mißerfolg beigetragen haben. Das Haus bedauert ferner das langsame Fortschreiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission und die Weigerung der Regierung, das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit anzuerkennen und einen Plan zur Garantierung internationaler Sicherheit durch den Völkerbund zu unterstützen.

Trotzki auf der Wohnungssuche.

Moskau. Seitdem Trotzki aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen ist, hat er seine Amtswohnung im Kreml verlassen müssen. Fürs erste hat er Unterkunft bei Freunden gefunden. Da ihm nicht nur sein Gehalt gesperrt, sondern auch die Möglichkeit genommen ist, in der bolschewistischen Presse mitzuarbeiten, ist er nur noch auf den Erlös aus dem Verkauf seiner Bücher im Auslande angewiesen. Die einzige Möglichkeit, zu einer Wohnung zu kommen, besteht für Trotzki im Kauf einer solchen in einem Neubau, was aber etwa 3- bis 4000 Dollar kostet.

Witterungsnöte und ihre Opfer.

Ende der Frostperiode in Mitteldeutschland? — Ostpreußen hat noch immer Minustemperaturen.

Nachdem in der Dienstagnacht noch ziemlich scharfer Frost geherrscht hatte, trat am Mittwoch in Mitteldeutschland ein jäher Witterungsumschwung ein, der zu starken Niederschlägen führte. Der Umschwung ist auf warme Luftmassen zurückzuführen, die sich augenblicklich über Ungarn und Böhmen befinden und langsam nach Norden vordringen. Im allgemeinen wird in nächster Zeit mit einer Westwindperiode zu rechnen sein. Süddeutschland und Südostdeutschland hatten Mittwoch bereits Tauwetter und starke Niederschläge aufzuweisen, während in Norddeutschland noch Frostwetter herrschte. Der Nordosten von Deutschland, hauptsächlich Ostpreußen, steht dagegen auch jetzt noch unter dem Einfluß der kalten Luftströmungen.

Noch immer Verspätungen im Zugverkehr

Berlin, 24. November. Glatteisbildung und Schneeverwehungen führten auch gestern wieder im Fernzugverkehr zu erheblichen Verspätungen. Am stärksten wurde davon der D-Zug 23 Warschau—Paris betroffen, der erst 57 Minuten nach der fahrplanmäßigen Zeit eintraf. Der Wiener D-Zug 61 hatte 45 Minuten Verspätung, der D-Zug 63 aus Budapest 39 Minuten, der Münchener D-Zug 21 traf mit 43 Minuten Verspätung in Berlin ein. Eine große Anzahl weiterer Züge hatten Verspätungen bis zu 30 Minuten.

Schwere Unwetterschäden in Oberitalien

Mailand, 24. November. Der starke Regen, der in Verbindung mit heftigen Gewittern über ganz Oberitalien niedergeht, hat in der Provinz Parme und in Ligurien großen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnlinie Spezia-Parma ist unterbrochen. Ein Güterzug blieb in einem Tunnel stecken. Die direkten Schnellzüge Mailand-Pisa—Rom müssen über Bologna umgeleitet werden. Der Po und seine Nebenflüsse sind stark gestiegen. Auch im Gebiet von Udine führen alle Flüsse Hochwasser.

Die „Feuerland" für Südamerika ausgelaufen

Nachdem der starke Ostwind nachgelassen hat und das Wasser wieder gestiegen ist, ist Kapitän Plüschkow gestern mittag 12,15 Uhr mit seiner Gattin und sechs Mann Besatzung an Bord der „Feuerland" zu seiner Expeditionsfahrt nach Südamerika ausgelaufen. Die „Feuerland" mußte sich erst eine Rinne durch das Eis, das den Hafen von Büsum bedeckte, brechen. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dem ausfahrenden Schiffe Abschiedsgrüße zuzuwinken.

Eisiger Sturm auf der Ostsee.

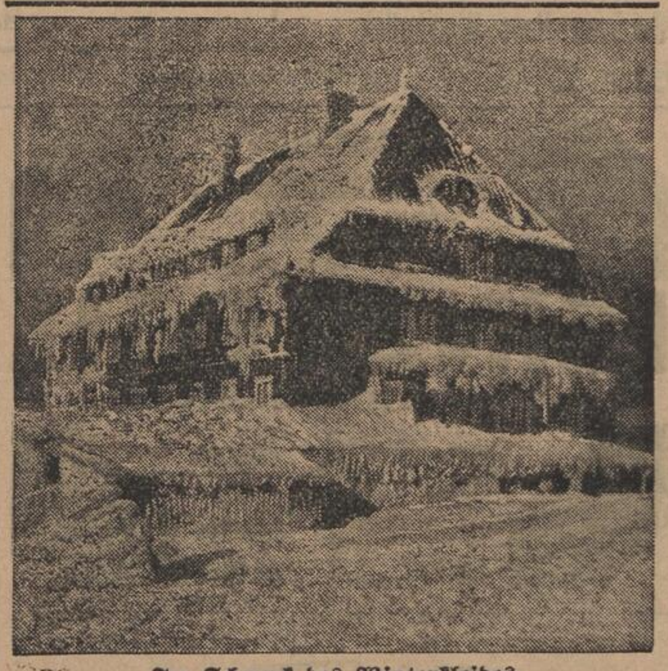
Seit Sonnabend herrscht auf der Ostsee ein gewaltiger Weststurm, der größte Sorge für die Schiffe auf See aufkommen läßt. Im Hafen von Saßnitz wurde durch die Wogen, die über die Molen hinwegrollten, der in Winterquartier liegende Tourendampfer „Arkona" (Saßnitzer Dampfergesellschaft) zum Kentern gebracht. Der Dampfer liegt bis zum Schornstein unter Wasser.

Opfer des Sturmwetters auf See.

Die schweren Stürme der letzten Tage haben der Schiffahrt großen Schaden zugefügt. Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadix (Spanien) sind 35 Personen ertrunken. Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Ueberjed" an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein. An der englischen Küste in der Nähe von Yarmouth ist der Oeldampfer „Georgia" aus Holland mit 15köpfiger Besatzung gesunken.

Orkanartiger Oststurm über Skandinavien.

Der orkanartige Oststurm über Skandinavien nimmt immer mehr zu und wird vermutlich noch einige Zeit anhalten. Aus Gjedser wird Windstärke zehn gemeldet. Der Luftverkehr zwischen Deutschland und Schweden mußte eingestellt werden. Die Schiffe treffen in allen Häfen mit außerordentlich großen Verspätungen ein. Von Falsterborg (Dänemark) aus wurden mehrere vor Anker treibende Schiffe gesichtet, die vom Sturm der Küste zugetrieben werden. Der Dreimaster „Fylla" ist in den Kopenhagener Hafen eingeschleppt worden, nachdem er beide Anker verloren hatte. Mehrere Segler, die an der Küste von Bornholm Schutz gesucht hatten, befinden sich in Seenot. Auf Jütland hat der Orkan gewaltige Schneemassen zusammengetrieben, so daß der Eisenbahnverkehr nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann.



Im Schmuck des Winterkleides.
Die verschneite Reifträgerbaude im Riesengebirge.

Aus aller Welt.

Schwerer Unfall beim Rangieren. Auf dem Speldorfer Bahnhof (Rheinland) befand sich der 41jährige Rangieroberaufseher im Bremserhäuschen eines Güterwagens, als der Wagen auf einen auf demselben Gleise stehenden anderen Wagen auffuhr. Das Bremserhäuschen wurde eingedrückt und dem Beamten beide Beine abgequetscht.

Unterschlagung bei der Postbetriebswerkstätte Breslau. In der Breslauer Postbetriebswerkstätte wurde ein Oberpostsekretär wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in einstweilig festgestellter Höhe von 8000 RM. in Haft genommen. Der erst jetzt entlarvte Defraudant hat auf geschickte Weise durch Radierungen an Listen Fälschungen vorgenommen, die schon den Revisionsvermerk trugen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

vom 24 November

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Geschäftsgang
27	I. Rinder / A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge . 2. ältere .			
		b) sonstige vollfleischige 1. junge . 2. ältere .			
		c) fleischige			
		d) Holsteiner Weiderinder . .			
2	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . .			
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
		c) fleischige			
		d) gering genährte . . .			
15	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . .			
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
		c) fleischige			
		d) gering genährte . . .			
—	D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes . . .			
		b) sonstige vollfleischige . .			
	E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh . .			
642	II. Kälber	a) Doppellender, beste Mast	—	—	schlecht
		b) beste Mast- und Saugkälber	72—78	128	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	65—70	112	
		d) geringe Kälber . . .	52—62	104	
		e) geringste Kälber . . .	—	—	
94	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmast 2. Stallmast .			
		b) mittl. Mastlämmer, ält. Masthammel und gutgenährte Schafe			
		c) fleischiges Schafvieh . .			
		d) gering genährte Schafe und Lämmer			
668	IV. Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfund .	70—72	89	langsam
		b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund . . .	67—69	87	
		c) Vollfleischige von 200—240 Pfd.	64—66	87	
		d) Vollfleischige von 160—200 Pfd.	62—63	86	
		e) Fleischige von 120—160 Pfd. .	58—60	84	
		f) Fleischige unter 120 Pfd. .	—	—	
1448		g) Sauen	—	—	

Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 24. Nov., mittags 12.05 Uhr. (T.-U.)

Bukarest. Ministerpräsident Bratianu ist gestorben.

Ratskeller
Anstatt Hauskirmes
rheinisch. Winzerfest
am 4. u. 5. Dezbr.

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

Sonntag, den 27. November
im „Ober-Gasthof", Lichtenberg
Volkslieder-Abend
der Singgemeinschaft d. Arb.-Gesangvereine v. Pulsnitz und Umg. (Pulsnitz, Ohorn, Lichtenberg, Oberlichtenau, Ober- und Niedersteina) ca. 300 Sänger und Sängerinnen
Mitwirkung: Hanna Nitsche (Alt) — Leitung: E. Nitsche
Anfang: 8 Uhr Eintritt und Programm: 70 Pf

Gasthaus „Waldesgrün"
Sonnabend und Sonntag
Schlachtfest
in bekannter Weise
Freundlichst laden ein
Max Gäbler u. Frau

Ratskeller
Anstatt Hauskirmes
rheinisch. Winzerfest
am 4. u. 5. Dezbr.

Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben

Gasthof Pulsnitz M.S.
Schönster und größter Saal der Umgebung!
Sonntag, d. 27./11., ab 5 Uhr
FEINER BALL
starkbesetztes Orchester!
Wirkungsvolle Licht-Effekte!

Empfehle meine Fremdenzimmer!

Schneller als Sie denken, naht der heilige Abend heran!

Heute schreiben wir schon den 24. November. Es ist also die allerhöchste Zeit, daß Sie dem Pulsnitzer Tageblatt Ihre Weihnachtsanzeigen anvertrauen. Wir sind Ihnen bei der Abfassung und Anordnung des Textes gern behilflich. Kommen Sie deshalb ohne Verbindlichkeit zu uns, damit wir Ihnen unsere Vorschläge unterbreiten können.

Ohne Inserate im Pulsnitzer Tageblatt ist ein gutes Weihn.-Geschäft **nicht möglich!**

Die kommenden Wochen werden Ihnen die Wahrheit dieser Behauptung bestätigen.

Süßwaren
aller Art kaufen Sie stets frisch und billig, z. B.:

Bonbons	d. 1/4 Pfd.	z. 15 Pf.
Kokosflocken	„ 1/4 „	„ 16 „
Keks	„ 1/4 „	„ 20 „
Pralinen	„ 1/4 „	„ 20 „
Likörbohnen	„ 1/4 „	„ 23 „
Sahnebonbs.	„ 1/4 „	„ 23 „

Vollmilch- u. **Vollmilch-Nuß-Schokoladen,** die Tafel 35 Pf.
Lebkuchen von 5 Pf. an bis 75 Pf. das Paket
Desserts von 25 Pf. an bis 60 Pf. das 1/4 Pfd.
Figuren und **Geschenkartikel** zu jeder Gelegenheit passend u. a. m. bei
Küri-Verk.-Stelle
Pulsnitz, Neumarkt 4
Probieren Sie auch unsere **Röstkaffees,** das 1/4 Pfd. von 60 Pf. an

Geäußerten Wünschen zufolge, bin ich bis auf weiteres **jeden Sonnabend** von 1 bis 1/4 4 Uhr nachm. im Schützenhaus Pulsnitz
zu Beratungen und Annahme von Aufträgen
anwesend
B. Rentsch, beeid. Landmesser
Kamenz am Bahnhof
Großröhrsdorf 102 C

Ia. Backbutter
eingetroffen — Pfd. 2,20
empfiehlt
Johannes Trepte

Lodenjoppen
Windjacken
Stoffhosen
sämtl. Arbeitsgarderobe
Strickwolle
alles in großer Auswahl
August Semmler
Niedersteina (Himmelreich)

Frau oder Mann
gesucht bei gutem Verdienst zur Führung einer klein. Verkaufsstelle (kein Laden) an allen Orten. Betreffende werden eingerichtet. Erforderl. ist kleiner Betrag f. Ware. Bewerber wollen ihre Adresse i. d. Geschäftsst. d. Bl. unter **A. Z. 5** niederlegen.

Teppiche — Läufer ohne Anzahl in 10 Monatsraten lief. **Agay & Glück,** Frankfurt am Main, Gutleutstraße 75/II. **Schreiben sie sofort!**

Arbeitsmädchen
für Aushilfe
bis Weihnachten **gesucht.**
Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Gebrauchtes, sehr gut erhaltenes
Sofa
Vertikow u. 1 Servier-tisch preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Kleine Inserate
bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungsausschreibung zu sparen
sofort bezahlen zu wollen

Wunder im Menschen
Die neue, mit diesem Titel versehene, illustrierte, wissenschaftlich abgefaßte 48-seitige Broschüre — welche Aufklärung über Waldflora gibt, erhalten Sie in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern **kostenlos.**
Die bekannten giftfreien
„Waldflora"
-Naturprodukte (kein Tee) sind in folgenden Nummern zu haben:
Bei: Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, off. Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung . . . W. Nr. 0
Zuckerkrankheit . . . . . W. Nr. 1
Nierenleiden . . . . . W. Nr. 4
Lungenleiden, Asthma . . . . . W. Nr. 5
Gallensteinen . . . . . W. Nr. 6
Magen- und Darmleiden . . . . W. Nr. 8
Nerven- und Herzstörungen . . . W. Nr. 9
Stuhl-Störungen . . . . . W. Nr. 10
Fettleibigkeit . . . . . W. Nr. 11
Kleinpackung 1.70 RM. — Kur für 4 Wochen 3.— RM.
Verkauf in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Hersteller: Georg Rich. Pflug & Co., Gera-Thür.

Kartoffel- und Heuaufkäufer
gesucht. Telefonische Offerten erbeten.
Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee
Katharinenstr. 9 Tel.: Uhland 1783

Musikhaus R. Berndt
Pulsnitz, Schießstr. 22 - Fernruf 327
Einziges Spezial-Geschäft am Platze!
Sprechapparate :: Schallplatten
aller Fabrikate in bedeutend erweiterter Auswahl
Herold-Nadeln
in allen Lautstärken
Musikinstrumente, Bestandteile, Saiten jed. Art
Musikalien / Schulen / Alben / Zithernoten

Größte Auswahl! Reparaturen jeder Art prompt!

Strafvollzugsbeamtenschaft und Besoldungsreform.

Eingabe der sächsischen Strafvollzugsbeamten.

Die sächsische Strafvollzugsbeamtenschaft wendet sich in einer Entschließung gegen die für sie vorgesehene Eingruppierung im neuen Besoldungsgesetz und führt hierzu u. a. folgendes aus:

Der Strafvollzugsbeamte ist nicht mehr wie früher Sicherheits- und Bewachungsbeamter, sondern darüber hinaus in der Hauptsache Erziehungsbeamter. Er soll den Rechtsbrecher zum brauchbaren Gliede innerhalb der menschlichen Gesellschaft erziehen und somit die große Gefahr und die weitgehende Schädigung, die der menschlichen Gesellschaft durch die Rechtsbrecher droht, durch Anwendung des Besserungsprinzips vermeiden, denn weit gefährlicher und schlimmer als der erstmalig straffällig Gewordene ist der Rückfällige. Den maßgebenden Behörden, der Volksvertretung, ja, darüber hinaus dem ganzen Volke erwächst die Aufgabe, endlich einmal die ernste, mühevolle, schwere, aber auch hochwertige Arbeit und Leistung der Gefängnisbeamten mehr zu würdigen, besser und weit höher zu bewerten als bisher. Es wird also unbedingt notwendig sein, eine weit höhere Eingruppierung der Strafvollzugsbeamtenschaft als bisher vorzunehmen, die den außerordentlichen Ansprüchen und Aufgaben des Dienstes in den Gefangenenanstalten entspricht.

Landeswetterwarte Dresden

Allmählich weiter Temperaturerhöhung, im Flachland bis zu einigen Wärmegraden. Wechselnd leichte und stärkere Bewölkung und zeitweise Niederschläge als Regen. Mäßige Winde aus südlicher bis westlicher Richtung. Gebirge: Temperaturzunahme, mittlere Lagen vorübergehend Niederschläge als Schnee oder Schneeregen, wechselnd bewölkt, lebhafte Winde aus westlicher Richtung.

Henkel's Scheuerpulver.

Frisch gekirnt - frisch gebuttert - mit vielen tausend Litern Milch, gelangt die köstliche Feinkostmargarine „Blauband" in die Hände der Hausfrau, die den Kindern damit eine kräftige Mahlzeit bereitet und dennoch spart.

Blauband frisch gekirnt
1/2 Pfund 50 Pfennig.

Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 24. November 1927 | Beilage zu Nr. 273 | 79. Jahrgang

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Kamenz.

Am Montag, den 21. November 1927, vormittags ¼9 Uhr, fand im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert die 12. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses statt, in der 22 Punkte zur Beratung standen.

Der Bezirksausschuß nahm zunächst den Bericht des Vorsitzenden über die gegenwärtige Arbeitsmarktlage und Erwerbslosigkeit im Bezirke entgegen. Wenn auch in der Zeit vom 15. Oktober bis 19. November 1927 die Zahl der Erwerbslosen von 178 auf 279 und die Zahl der Krisenfürsorgeempfänger von 32 auf 38, insgesamt von 210 auf 317 gestiegen ist und bei den einzelnen Arbeitsnachweisen des Bezirks an den letzten beiden Tagen infolge des eingetretenen Frostes und der dadurch nötig gewordenen Einstellung zahlreicher Bauten noch 190 Anträge auf Unterstützung eingegangen sind, die noch der Prüfung bedürfen, so darf doch die allgemeine Wirtschaftslage im Bezirke noch als günstig bezeichnet werden. Fast alle Industriezweige sind gut beschäftigt.

Der Bezirksausschuß nahm sodann Kenntnis von einem Dankschreiben des Herrn Oberstudiendirektor Professor Dr. Muhle als Vorsitzendem des Volksbildungsvereins Kamenz für die diesem auch im laufenden Jahre bewilligte Beihilfe zur Förderung der Vereinsbestrebungen, von einem Gutachten über den baulichen Zustand des Daches des alten Teiles des Bezirksheims Jesau, von dem Bericht über den Stand des Ende September in Angriff genommenen und jetzt bereits bis zum 1. Stockwerk geführten Baues der Bezirksjugendherberge St. Marienstern, von den zur Finanzierung dieses Baues eingeleiteten Schritten sowie schließlich von dem Ergebnis der in den Gemeinden des Bezirks vorgenommenen Sammlung zur Hindenburgspende, das 2345 RM beträgt und der Dresdner Sammelstelle überwiesen worden ist. Dessen Vorsitzender, Herr Stadtrat a. D. Ahlhelm, hat für die Sammlung dieses ansehnlichen Betrages namens der Hindenburgspende besonders herzlich gedankt und gebeten, den Dank allen Gemeinden und Spendern zu übermitteln, die sich an der Sammlung beteiligt haben. — Nachdem der vor einiger Zeit ins Leben gerufene „Lausitzer Flugverein" vom Amtsgericht zu Kamenz im Vereinsregister eingetragen worden ist, beschloß der Bezirksausschuß nach längerer Aussprache über die Aufgaben und Ziele des Vereins, ihm als Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 50 RM unter gewissen Bedingungen beizutreten und damit seine Bestrebungen auch vom Bezirksverbande aus zu unterstützen.

Der Verband der Bezirksverbände hat sich schon seit einiger Zeit mit der Frage befaßt, ob nicht in den Bezirken nach dem Vorbild des Staates auch für den Gemeindewegebau Instandsetzungsprogramme auf lange Sicht aufgestellt werden können, um die Wege in einen den heutigen Verkehrsansprüchen gewachsenen Stand zu versetzen. Wenn auch an die Durchführung eines großzügigen Wegebauprogramms wegen der Schwierigkeit der Finanzierung und des Kreditmarktes bis auf weiteres nicht herangegangen werden kann, so sind doch zu seiner Vorbereitung schon jetzt umfassende Feststellungen erwünscht. Zu diesem Zwecke hat der Bezirksverband an die Stadt- und Gemeinderäte sowie an die selbständigen Gutsbezirke kürzlich eine entsprechende Verfügung erlassen, nach der ein Fragebogen auszufüllen und einzureichen ist, der insbesondere über die Gesamtlänge der von den einzelnen Gemeinden zu unterhaltenden Wege, die Wegelänge der Durchgangsstraßen und der anderen öffentlichen Wege sowie über die als nötig erscheinende Befestigungsart (Schotterung, Kleinpflaster, Oberflächenbehandlung, Packlagereinbau) und die Zeit der letztmaligen Herstellung Auskunft zu geben hat. Der Bezirksausschuß erklärte sich mit diesen Maßnahmen grundsätzlich einverstanden.

Zur Deckung der durch den inzwischen fertiggestellten Bau eines neuen Wirtschaftsgebäudes für das Bezirksheim Jesau entstandenen Kosten in Höhe von etwa 33 000 RM hatte der Bezirkstag in seiner Sitzung am 11. Juli 1927 den Bezirksausschuß ermächtigt, ein entsprechendes Darlehn aufzunehmen, und ihm die Vereinbarung der Darlehnsbedingungen mit den in Frage kommenden Geldinstituten überlassen. Der Bezirksausschuß stimmte in der heutigen Sitzung der Aufnahme eines Darlehns von 20 000 RM bei der Sächsischen Wohlfahrtshilfe und eines Darlehns von nominell 15 000 RM bei der Landeskulturrentenbank in Dresden zu. Des weiteren beschloß der Bezirksausschuß auf Grund der ihm vom Bezirkstag erteilten Ermächtigung zur Finanzierung des Baues der Bezirksjugendherberge die Aufnahme eines weiteren Darlehns von 10 000 RM bei der Sächsischen Wohlfahrtshilfe.

Der Gemeinderat zu Ohorn hat beantragt, außer den 5 Bekanntmachungsblättern des Bezirks auch noch die Pulsnitzer Nachrichten bezw. den Ohorner Anzeiger zum Bekanntmachungsblatte für die Amtshauptmannschaft Kamenz zu bestellen. Der Bezirksausschuß vermochte dem Antrage leider nicht zu entsprechen, da die gesetzlichen Voraussetzungen nicht als erfüllt angesehen werden können.

Nach § 9 Abs. 4 der Vergnügungssteuerordnung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz ist die Vergnügungssteuer für die einzelne Karte auf den nächsten durch 5 teilbaren Reichspfennigbetrag nach oben abzurunden. Gegen die Aufrechterhaltung dieser Bestimmung haben die Kinobesitzer im Bezirke Vorstellungen erhoben, weil sie eine zu große Belastung darstelle, und gebeten, daß von der Aufrundung des Kartenbetrags auf volle 5 Pfg. künftig abgesehen werde. Mit Rücksicht auf das Ergebnis der bei den Stadt- und Gemeindebehörden des Bezirks angestellten Erörterungen, nach denen eine unangemessene Belastung der Kinobesitzer bei Beibehaltung der angezogenen Vorschrift der Vergnügungssteuerordnung nicht anerkannt werden kann, vermochte der Bezirksausschuß dem Antrage nicht Rechnung zu tragen.

Die Gemeinde Ohorn hat bei der Landesversicherungsanstalt zur Deckung der Kosten für die Errichtung eines Vierfamilienhauses ein Darlehn von 11 750 RM und bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden zur Erhöhung des Stammanteils beim Giroverband Sächsischer Gemeinden ein Darlehn von 5000 RM aufgenommen. Der Bezirksausschuß stimmte auf Vortrag des Herrn Referendar Niederlein der Aufnahme dieser beiden Darlehne nachträglich zu.

Die an den Bezirk angrenzende preußische Gemeinde Bernsdorf hat sich an die Amtshauptmannschaft mit der Bitte gewandt, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Bahnhof Straßgräbchen die Bezeichnung „Straßgräbchen-Bernsdorf" erhält. Wenn sich auch die Gemeindeverordneten zu Straßgräbchen, die zu dem Antrag gehört worden sind, allerdings ohne Gründe anzugeben, in ablehnendem Sinne ausgesprochen haben, so beschloß doch der Bezirksausschuß, in Anerkennung der Berechtigung des Wunsches der 3871 Einwohner zählenden, unmittelbar an dem Bahnhof Straßgräbchen liegenden Industriegemeinde Bernsdorf sich mit der Umbenennung des Bahnhofes Straßgräbchen in Straßgräbchen-Bernsdorf seinerseits einverstanden zu erklären.

Wie alljährlich soll auch im laufenden Jahre im Bezirksheim Jesau eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Um den Insassen und dem Personal eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, stellte der Bezirksausschuß einen entsprechenden Betrag zur Verfügung.

Der Gemeinde Zochau ist vom Reichswehrministerium die widerrufliche Genehmigung zur Ausnutzung des Sumpfgebietes zwischen Eich- und Bornberg auf dem Truppenübungsplatze zur Anlage einer Wasserleitung erteilt worden. Der Bezirksausschuß genehmigte auf Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Merzdorf den zwischen der Gemeinde Zochau und dem Reichsfiskus aufgestellten Vertrag, ebenso die Aufnahme eines Darlehns von 1000 RM durch die Gemeinde Schiedel beim Gemeindeversicherungsverbande im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz zur Bezahlung von Ausgaben, die noch infolge der Anlegung des Friedhofes für Zschornau und Schiedel zu begleichen sind.

Nachdem auf Vortrag des Herrn Regierungsrat Lampert die Aufstellung eines mechanischen Schmiedehammers auf dem Flurstück 178 b des Flurbuchs für Gersdorf durch den Schmiedemeister Röschke daselbst bedingungsweise genehmigt und noch 8 Gegenstände, meist Schankkonzessionsgesuche, in nichtöffentlicher Sitzung erledigt worden waren, fand die Sitzung gegen 11 Uhr vormittags ihr Ende.

Im Anschluß an die Sitzung besichtigte der Bezirksausschuß die im vorigen Jahre errichtete und in der evangelischen Volksschule untergebrachte Bezirkslichtbildstelle, wo er von den Herren Schulleiter Lassig-Kamenz, Oberlehrer Wilhelm-Biehla und Lehrer Neumann-Kamenz empfangen wurde. Herr Oberlehrer Wilhelm begrüßte die Herren, dankte für die seinerzeit vom Bezirksausschuß zur Errichtung der Bezirkslichtbildstelle und in diesem Jahre zu ihrer weiteren Ausgestaltung bewilligten Mittel und gab einen Überblick über deren Verwendung wie auch über Wesen und Aufgaben der Bezirkslichtbildstelle. Erfreulicherweise wird diese von den Schulen und auch anderen Stellen im Bezirk seit einiger Zeit bereits lebhaft in Anspruch genommen. Wie Herr Lehrer Neumann ausführte, stehen der Bezirkslichtbildstelle zurzeit 63 Serien mit 1280 Glasbildern zur Verfügung. Die Bilder werden an die Schulgemeinden des Bezirks unentgeltlich (lediglich die Portokosten sind zu tragen) verliehen. Von den Schulgemeinden des Bezirks sind bereits etwa zwei Drittel im Besitze eines eigenen Lichtbildapparates. Die Lichtbildstelle verfügt auch über eine größere Anzahl von Lichtbildreihen des Dresdner Hygienemuseums auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge und Wohlfahrtspflege, die der Bezirksverband vor 2 Jahren gelegentlich der von ihm im Bezirk veranstalteten Ausstellungen des Hygienemuseums erworben hatte und die Ärzten, Krankenkassen, Berufs- und Fortbildungsschulen usw. stets gern zur Verfügung stehen. Es gelangte alsdann eine Reihe schöner Bilder mit Landschaften und Bauten aus der engeren Heimat, wie z. B. aus dem Pulsnitztale (Reichenau, Königsbrück, Krakau), aus Biehla, sodann aus Meißen und Süddeutschland (Regensburg, Passau, Nürnberg, Rothenburg, Nördlingen) zur Vorführung. Herr Amtshauptmann Dr. Sievert sprach im Namen des Bezirksausschusses den beiden Geschäftsführern der Bezirkslichtbildstelle für ihre Darlegungen und für die selbstlose Hingabe, mit der sie sich in den Dienst der guten Sache stellten, herzlichen Dank aus, er dankte auch der Schulleitung der Ev. Volksschule und dem Stadtrat zu Kamenz für die Überlassung des Raumes zur Unterbringung der Bezirkslichtbildstelle und stellte deren weitere Förderung und Ausgestaltung durch den Bezirksverband in Aussicht.

Schiele über den Maiszoll.

Deutscher Reichstag.

345. Sitzung vom 23. November.

In der Reichstagssitzung vom 23. November wurde die dritte Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens zu Ende geführt.

Das Handelsabkommen wurde in der Schlußabstimmung gegen Kommunisten, Völkische, Nationalsozialisten und die Mitglieder des Bayerischen Bauernbundes genehmigt.

Endgültig wurde auch das deutsch-tschechoslowakische Abkommen über die Regelung der Grenzverhältnisse im Hultschiner Ländchen verabschiedet. Bei der ersten Beratung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Südslawien beantragte der Sozialdemokrat Müller-Franken die Aussetzung der Verhandlung.

Die Auszählung ergab Ablehnung des sozialdemokratischen

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Möchten gnädiges Fräulein nicht vorher meine verbindlichsten Glückwünsche entgegennehmen?" sagte Thielen.

„Glückwünsche, Herr v. Thielen — wozu?"

„Nun, zu Ihrer Verlobung, mein gnädiges Fräulein!"

Karlernst wollte etwas sagen, einen Einwurf machen, jedoch nur ein undeutliches Murmeln rang sich über seine Lippen.

„Ich bin ja gar nicht verlobt!" versetzte Viviane schmollend, lächelte aber vielsagend dabei.

„Nun ja — wir verstehen, Gnädigste! Wir hoffen jedoch Komerad Bibra noch vor Ablauf eines halben Jahres hier wiederzusehen. — Werden Sie sich dann wiederum weigern, unsere Glückwünsche anzunehmen?"

„Das hängt allein von Herrn v. Bibra ab." Wieder lächelte sie ein spitzbübisches Lächeln. Dann winkte sie grüßend mit der Hand. „Auf Wiedersehen, meine Herren!"

Bibra und Thielen geleiteten sie hinaus. Karlernst war wie vor den Kopf geschlagen. Doch sie überfah seine Verwirrung. Sie war ja so froh, so glücklich, daß der Zufall ihr so günstig gewesen war. Nun konnte er nicht mehr zurück — nun gehörte er ihr

Die Tür fiel hinter ihr zu.

„Mein Gott, Thielen, was haben Sie da angerichtet!" Verzweiflungsvoll drückte Bibra den Arm des anderen. „Ich habe nie daran gedacht! Sie kam, mir Lebewohl zu sagen — Sie kennen ja diese kleine Amerikanerin!"

„Mit voller Absicht habe ich das getan. Ich weiß ja, daß ich Ihnen damit ungewollt zu einer Braut verholfen habe. Aber Miß Stork hat ein großes Interesse für Sie, darum hab' ich mich längst von ihr zurückgezogen, weil für mich doch keine Hoffnung war. — Und diese Lösung war das beste für Sie. Nun müssen Sie darüber hinwegkommen, denn das andere — das war doch ausgeschlossen — seit — seit — — oder haben Sie etwa gar noch daran gedacht? Es wäre doch unmöglich gewesen, die Familie —"

Karlernst nickte trübe vor sich hin. Die strengen Ansichten des Freundes waren im Grunde auch die seinen, aber als er an Gisela, das geliebte Mädchen, dachte, tat ihm das Herz weh, zum Brechen weh.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Es war spät am Abend.

Gisela Bernhausen stand in ihrem kleinen Schlafzimmerchen und kleidete sich aus. Sie war rechtschaffen müde von des Tages Arbeit. Sie hängte sich den weißen Frisiermantel um, löste ihr reiches, glänzendes Haar und bürstete es sorgfältig.

Ihre Gedanken weilten bei Karlernst. Morgen also würde er gehen, und sie hatten sich so lange nicht gesehen! Es durfte ja nicht sein! Sie seufzte tief auf.

Da wurde leise an die Tür geklopft. Annelies war es, in einen dicken, roten Schlafrock gehüllt, der vordem Thora gehört hatte. Sie sah sehr erregt und blaß aus.

„Ich möchte dir etwas sagen, Große — es läßt mir keine Ruhe. — Nein, erst will ich dir das Haar einflechten — so, nun setze dich zu mir!"

Sie zog die Schwester zu sich auf die Kante des Bettes und legte den Arm um sie, als wollte sie ihr einen Halt geben für das, was in der nächsten Minute erschütternd über sie hereinbrechen würde.

„Heut nachmittag ist mir Thielen begegnet. Bibra reist morgen —"

„Ich weiß es!" entgegnete Gisela tonlos. „Viviane erzählte es mir schon gestern —"

„Hat sie dir sonst noch etwas gesagt?" forschte Annelies. — „Nicht? — Nun, dann wird sie es dir vielleicht morgen sagen. Aber ich will nicht, daß du es von ihr erfährst!" Sie strich mit der einen Hand glättend über das Kopfkissen, um die Schwester nicht ansehen zu müssen. „Also, Thielen hat mir unter Diskretion — mit vollster Absicht natürlich — erzählt, daß Viviane Stork die Braut Bibras ist!"

„Das ist nicht wahr!" schrie Gisela und sprang unwillkürlich auf.

„Es ist doch wahr, Große! — Glaubst du, mir ist's nicht schwer geworden, dir das zu sagen? Aber ehe sie morgen kommt, oder ehe du es von anderen erfährst — es ist besser, du weißt es!" Annelies streichelte zärtlich und mitfühlend die Wangen der Schwester. „Die Arme —"

„Was willst du denn nur, Kleine? Es war nur die Ueberraschung, daß solche Dummheiten, daß er und — und Viviane — —"

Doch ihre zuckenden Lippen, ihr verstörtes Aussehen straften sie Lügen.

„Mach mir doch nichts vor, Große. Weine dich lieber ordentlich aus — und dann Strich drunter! Es hätt' ja doch nichts werden können!"

„Nein, es hätt' ja doch nichts werden können!" wiederholte Gisela mit zitternder Stimme.

„Für euch beide ist es also das beste so! Du brauchst ihm dann wenigstens nicht nachzutrauern, wenn er sich so gezeigt —"

„Ist es wirklich wahr — ja, dann ist es das beste so! — Kleinchen, tue mir den Gefallen und gehe jetzt — und ich danke dir —"

Annelies huschte hinaus.

Mit einem leisen Wimmern sank Gisela auf ihr Bett. Wie hatte er ihr das antun können — nach ihr eine Viviane, und so schnell! Sie preßte die Fäuste auf die Augen, ihr Wimmern erstarb. Mit wässernem Antlitz, gleich einer Tsiten lag sie da — von einem unaussprechlichen Schmerz erfüllt. Nun war die Sonne aus ihrem Leben gegangen — Schatten, Nacht und Kälte waren um sie her.

SLUB
Wir führen Wissen.

Antrages mit 155 gegen 123 Stimmen. In der Aussprache wandte sich die sozialdemokratische Abg. Frau Sender gegen die Zollerhöhung für Industriemais. Dieser Erhöhung fehle jede sachliche Begründung. Sie griff, nach den Veröffentlichungen des „Vorwärts", den Reichsernährungsminister an, der an Kartoffelstärkefabriken beteiligt sei. Eine Vermengung von Politik und Geschäft sei bei einem Minister unerträglich.

Reichsernährungsminister Schiele

stellte fest, daß er seit dem Jahre 1920 nicht mehr an der Kartoffelfabrik Schollehne unmittelbar beteiligt sei. Die Fabrik sei im Jahre 1920 in den Besitz der Scholten-A.-G. übergegangen. Die Gesellschafter hätten ihre Anteile in Gestalt von Aktien empfangen. Die Fabrik habe ursprünglich Kartoffelstärke fabriziert. Infolge Mangels an Kartoffeln sei sie in der Hauptfabrik in Brandenburg im wesentlichen zur Maisstärkefabrikation übergegangen. Das Interesse der Scholten an der Maisstärkefabrikation sei dadurch besonders stark in den Vordergrund gerückt, daß die in Deutschland führende Fabrik, die Maizena, die Mehrheit des Aktienkapitals besitze. Die Beteiligung an einer Kartoffelstärkefabrik könne kaum einen Anhalt dafür bieten, ihn zu einem Eintreten für die Maiszollerhöhung zu veranlassen. Mit gleichem Rechte könne man ihm vorwerfen, daß er 20 Kühe im Stalle halte und Getreide baue. Er sei verpflichtet, die nationalen Interessen zu vertreten. Anschließend wies er auf seine 20jährigen Erfahrungen hin. Die Dinge liegen genau umgekehrt, wie sie die Vorrednerin vorgetragen habe. Er glaube damit die angeblich so welterschütternden Beweismittel für seine Korruption entkräftet zu haben.

Dann wandte er sich der grundsätzlichen Seite des Problems, der Kartoffelstärkeproduktion, zu. Diese Frage sei von nationalwirtschaftlichem Interesse, besonders hinsichtlich des deutschen Ostens. Habe man in Deutschland für die deutschen Kartoffelstärkeprodukte Absatzgebiete oder nicht? Gegenüber dieser Frage verliere das Problem der Ernährung mit Kinderbrei an Bedeutung. Man müsse möglichst viel Kartoffeln durch den Viehmarkt und auch gewerblich verwenden.

Die geringe Maiszollerhöhung sei keine untragbare Belastung. In der nur sehr bescheidenen Zollerhöhung liege schon ein nicht unbedeutendes Entgegenkommen. Die Erhöhung komme in erster Linie den bäuerlichen Betrieben zugute. Endziel seiner Bestrebungen sei die Förderung des Kartoffelabsatzes, die Schaffung der dringend notwendigen Festigungsgrundlagen für die Kartoffelstärkeindustrie, die Beschäftigung des Arbeiters auf nationalem Boden und im nationalen Gewerbe durch Intensivierung des Kartoffelbaues, sowie die Besserung unserer Handelsbilanz.

Dann sprach der Kommunist Hörnle.

Zum Schluß schickten die Sozialdemokraten noch den Abgeordneten Schmidt-Köpenick vor, der es bestritt, daß die Landwirtschaft mit Verlust arbeite. Reichsernährungsminister Schiele stellte darauf für die weiteren Beratungen die Vorlegung entsprechenden Materials in Aussicht. Das Handelsabkommen mit Südslawien wurde dem Handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

In der Sitzung vom 24. November wird das Telegraphengesetz, das Auslieferungsgesetz und der Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat beraten werden.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen v. 23. November 1927

Dresden. Auf die schwache Haltung der Berliner Börse hin erfolgte auch in Dresden ein scharfer Kurseinbruch. Das Angebot war größer als an den Vortagen, Nachfrage bestand auch zu den ermäßigten Kursen nur wenig. Rückgänge von 2 bis 5 Prozent waren die Regel. Am Elektromarkt verlor Bergmann 10 Prozent (an der Frankfurter Abendbörse zog das Papier allerdings wieder 3 Prozent an), Pöge, alte, gingen 5 Prozent zurück, junge 4 Prozent. Von Brauereien büßten Grünerbräu 15 Prozent, Schöfferhof 8 Prozent und erste Kulmbacher 5 Prozent ein. Banken waren leidlich gehalten, Darmstädter Nationalbank hatten mit 6,5 Prozent den größten Verlust. Am Maschinen- und Metallmarkt waren Schubert u. Salzer um 13,5 Prozent rückläufig, Genußscheine um 12 Prozent. Ferner lagen niedriger: Vereinigte Strohstoff 6 Prozent, Mimosa 5 Prozent, Dürfeld 5 Prozent. Porzellanwerte waren schwach bis auf Keramag, die 3 Prozent anzogen. Wunderlich ermäßigten sich um 5 Prozent.

Leipzig. Bei kleinen Umsätzen herrschte absolute Baisse. Schubert u. Salzer verloren 10,5, Lindner 5, Sächsische Bodenkreditanstalt 3,5, mehrere Banken 3 Prozent. Am Anlagemarkt waren Pfandbriefe behauptet, Stadtanleihen schwach.

Chemnitz. Die Tendenz war scharf rückgängig. Dürfeld gingen bei einer kleinen Verkaufsorder um 7,75 Prozent zurück, Darmstädter Bank um 6 Prozent, Limmritz Steiner um 12 Prozent. Der Freiverkehr war freundlich.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse war auch Mittwoch wieder durch zunächst nicht kontrollierbare Gerüchte beeinflußt. Daraufhin erfolgte erneut ein starker Preisrückgang auf sämtlichen Gebieten.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	23. November Geld	23. November Brief	22. November Geld	22. November Brief
	M.	M.	M.	M.
New York . . 1 $	4,183	4,191	4,184	4,192
London . . . . 1 £	20,397	20,437	20,406	20,446
Amsterdam . 100 Gld.	168,87	169,21	169,09	169,43
Kopenhagen . 100 Kron.	112,15	112,37	112,21	112,43
Stockholm . . 100 Kron.	112,73	112,95	112,74	112,96
Oslo . . . . . 100 Kron.	111,12	111,34	111,14	111,36
Italien . . . . 100 Lire	22,78	22,82	22,78	22,82
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,67	80,83	80,68	80,84
Paris . . . . . 100 Frcs.	16,44	16,48	16,45	16,49
Brüssel . . . . 100 Belga	58,37	58,49	58,38	58,50
Prag . . . . . 100 Kron.	12,397	12,417	12,40	12,42
Wien . . . . . 100 Schill.	58,96	59,08	58,97	59,09
Spanien . . . 100 Peset.	70,85	70,99	70,88	71,02

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 3½, Brüssel 4½, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4, Wien 6½.

Ostdevisen. Bukarest 25,89 G 26,01 B, Warschau 46,825 G 47,025 B, Riga 80,78 G 81,12 B, Reval 1,121 G 1,127 B, Kowno 41,61 G 41,779 B, Posen 46,80 G 47,00 B. — Noten: Große Polen 46,875 G 47,225 B.

1 franz. Franc 0,16½ Rm., 1 Belga 0,58½ Rm., 1 Lira 0,23 Rm., 1 Zloty 0,47 Rm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen wenig verändert. Ausländische Renten schwächer. Bankaktien gaben 2 bis 3 Prozent nach. Verkehrswerte ruhig. Schiffahrtsaktien erneut nachgebend. Montanaktien hatten starke Einbußen. Kaliwerte gaben schärfer nach. Waggonfabriken ruhig. Farbenindustrie büßten auf die bekannten Kapitalserhöhungsgerüchte 5,50 Prozent ein. Elektrizitätsaktien schärfer gedrückt. Bauwerte 4—4,50 Prozent niedriger. Textilwerte scharf gedrückt. Zellstoffwerte schwach.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 244—247 (74½ Kilogramm Hektolitergewicht), Dezember 275,50 u. Brief, März 279—279,25, Mai 280,50—279,50, behauptet. Roggen, märkischer 241—245 (69 Kilogramm Hektolitergewicht), Dezember 259—258,50, März 264,50—264, Mai 265,50 u. Geld, stetig. Gerste, Sommergerste 220—264, feine Sorten über Notiz, fester. Hafer, märkischer 204—214, feine Qualitäten über Notiz, Dezember 226, März 235, Mai 239, fester. Mais loko Berlin waggonfrei Hamburg 205—207, fest. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 31,50—34,75, stetig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 32,75—34,50, stetig. Weizenkleie frei Berlin 15, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 15, behauptet. Raps 340 bis 345, behauptet. Leinsaat 360—365, behauptet. Viktoria-Erbsen 52—57, feine Sorten über Notiz. Kleine Speiseerbsen 32—35. Futtererbsen 22—24. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 21—22. Wicken 22—24. Lupinen, blaue 13,75—14,50, do. gelbe 15 bis 15,50. Rapskuchen Basis 38 Prozent 17,80—18. Leinkuchen Basis 37 Prozent 22,80—23. Trockenschnitzel 11—11,20. Soja-Extraktionsschrot Basis 45 Prozent 20,50—20,90. Kartoffelflocken 24,20—24,60.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1386 Rinder, darunter 264 Ochsen, 387 Bullen, 735 Kühe und Färsen, 2400 Kälber, 2800 Schafe, 14 465 Schweine, 2083 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 1405 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, gute Lämmer gesucht, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) 61 bis 62, b) 55—58, c) 50—53, d) 40—46; Bullen: a) 60—61, b) 56 bis 57, c) 51—53, d) 48—49; Kühe: a) 48—50, b) 38—43, c) 26 bis 33, d) 22—24; Färsen: a) 56—58, b) 51—54, c) 44—48; Fresser: 46—50; Kälber: a) —, b) 82—93, c) 68—82, d) 47—62; Schafe: a) 63—67, b) 45—56, c) 38—43, d) 30—36; Schweine: a) —, b) 65—66, c) 61—65, d) 58—61, e) 53—56; Sauen: 54—58.

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 243 Stück, Ferkel 542 Stück. Verlauf: Langsam, Preise gedrückt. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läuferschweine 6—8 Monate alt Stück 44—56 M., 4—6 Monate alt Stück 29—44 M., Pölke 3—4 Monate alt 20—29 M., Ferkel 8—12 Wochen alt Stück 10—16 M., 6—8 Wochen alt Stück 7—10 M.

Wild- und Wildgeflügelpreise per ½ Kg.: Rehe Ia 0,95—1,00, do. IIa 0,60—0,80, Damwild leicht 0,60—0,65, do. schwer 0,55—0,60, Rotwild schwer 0,56—0,60, do. leicht Ia 0,60 bis 0,63, do. IIa 0,40—0,45, Wildschweine schwer 0,40—0,50, do. IIa 0,35, do. mittel 0,55—0,60, Frischlinge 0,63—0,68, Kaninchen, wilde, große Stück 1,90—2,10, Wildenten Ia Stück 2,00—2,25, Rebhühner, junge, groß Ia 1,80—1,90, do. IIa 1,20—1,50, do. alte Ia 1,40—1,50, do. IIa 1,10—1,20, Hasen groß Ia Stück 7,50—8,00, do. mittel 4,50—5,00, do. klein 3,00—4,00, Fasanen, Hähne, junge Ia 3,75—4,00, do. IIa 1,80—2,00, do. alte Ia 2,75—3,00, do. IIa 2,00—2,50, Hennen Ia 2,00—2,40, do. IIa 1,00—1,50.

Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hiesige Suppen, Ia per ½ Kilogramm 1,00—1,10, do. IIa 0,80—0,90, do. Poulets Ia 1,20—1,30, do. IIa 0,90—1,00, Hähne, alte 0,70—0,80, Tauben, junge, per Stück 0,80—0,90, do. alte 0,60—0,70, Gänse, gemästet Ia per ½ Kilogramm 0,90—1,00, do. alte 0,80—0,85, do. Stoppel Ia 0,75—0,80, Enten, gemästet Ia 1,10—1,25, do. IIa 0,85—1,00. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Sonne und Mond.

26. 11. Sonne: A. 7.42, U. 15.52. Mond: A. 9.41, U. 17.10.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Sonntag, 27. November, 1. Advent: — Missionskollekte zur Deckung des Defizits —: ½9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (1 Tim. 1, 15) Pfarrer Rüdiger. Lieder: Nr. 29,1—3; 184,4; 21; 26,5. Sprüche: Nr. 1; 7. Kirchenmusik: Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange? Lied für Sopran und Orgel von J. S. Bach. Dein König kommt, o Zion! 2stimmiger Knabenchor (Alte Weise). ½11 Uhr Kindergottesdienst (Matth 21,1 9). 2 Uhr Taufen. ½5 Uhr Jugendbund für E. C. 5 Uhr Adventsandacht (1. Mose 32,27), anschließend Abendmahlsfeier. Pfarrer Schulze. 8 Uhr Jungmännerverein. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. — **Dienstag,** 29. November: 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Röm 4). — **Mittwoch,** 30. November: 8 Uhr Arbeitsabend des Gustav Adolf-Frauenvereins und des Jungfrauenvereins im Herrnhaus (Adventsfeier). 8 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. — **Donnerstag,** 1. Dezember: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Schulze).

Ohorn

Sonntag, 1. Advent: 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. — **Donnerstag,** 1. Dezember: ½3 Uhr Altenvereinigung „Fuchsbelle" bei Frau Kerschner. — **Freitag,** 2. Dezember: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Obersteina

Dienstag, 29. November: 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Niedersteina

Sonntag, 1. Advent: 3 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. — **Donnerstag,** 1. Dezember: 8 Uhr Christlicher Frauenverein in der Schule. Vortrag Pfarrer Rüdiger: „Bethel, ein Denkmal der Barmherzigkeit Gottes".

Großnaundorf

Donnerstag, 24. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus. — **Sonntag,** 27 November, 1. Advent: 9 Uhr Predigtgottesdienst. ½11 Uhr Kindergottesdienst für die Lämmergruppe. — **Dienstag,** 29. November, abends ½9 Uhr: Jungmännerabend im Pfarrhaus. — **Mittwoch,** 30. November: Jungfrauenvereinsabend (ältere Abteilung). — Nächste Abendmahlsfeier am 2. Advent nach dem Vormittagsgottesdienst.

Reichenbach

Sonntag, 27. November, 1. Advent: 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Kollekte für die Heidenmission. **Montag,** 28. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

„Herzlich willkommen, mein liebes Kind!" Pfarrer Mahlers empfing seinen jungen Gast, der aus dem Wagen gesprungen war, mit ausgestreckten Händen. „Wie freue ich mich, besonders für meine Fränze, daß Sie Wort gehalten haben und wir Sie endlich einmal bei uns sehen dürfen!"

Das blauäugige und blondzöpfige Pfarrerstöchterlein nahm unterdessen schnell das Handgepäck ihres Besuches vom Wagen, das sie dem herbeieilenden Dienstmädchen übergab, dann war sie der Mutter beim Aussteigen behilflich, wobei sie dem Kutscher den Auftrag gab, den Koffer ins Haus zu tragen. „Mach nur zu, Willem! Ich halte inzwischen die Pferde! Ruhig, Klara!" Sie klopfte dem kräftigen Schimmel, der durch die vielen Fliegen unruhig wurde, liebkosend den Hals.

„Klara?" Annelies wandte sich um. „Heißt der Gaul so?" fragte sie erstaunt.

„Ja, und der andere heißt Male. „Das sind gute Seesburger Namen! So, Willem, mein Junge, nu fahr zu und sag Herrn und Frau Kießling und dem jungen Herrn ein schönes Kompliment von Pfarrers, und morgen käm' ich selber, mich für den Wagen zu bedanken."

Der elegante Landauer rasselte die Dorfstraße hinab, daß eine Gänseherde laut schnatternd beiseite stob.

Fränze Mahlers ging mit ihrem Besuch in das für diesen bestimmte Zimmerchen, das sehr einfach, aber blendend sauber war mit seinen weißgescheuerten Dielen und den weißen Mullvorhängen vor den Fenstern und am Toilettentisch. „Klein, aber dein!" scherzte sie, faßte die Freundin um und wirbelte sie durchs Zimmer. „Zu famos, daß du da bist!" Sie goß Wasser in die Waschschüssel und hakte Annelies die Bluse auf. Dabei ging das Zünglein ununterbrochen. „Sieh, hier nebenan schlafe ich. Da lassen wir die Tür auf und plauschen! So, und während du dir den Reisestaub von den Händen und von der Seele spülst, habe ich die herzlichsten Grüße von einem gewissen Jemand zu bestellen, der höchst eigenhändig die Gäule vor die Staatskarosse gespannt hat, die Kießlings sonst eigentlich nicht verborgen. — Ja, ja, Annelies, kannst dir was drauf einbilden! Pfarrers Besuch wird sonst stets im Jagdwagen abgeholt mit nur einem Gaul davor, aber bei so hohem, gräflichem Besuch ging es doch wohl nicht anders, meinte Fritz. Am liebsten hätte er selber Kutscher gespielt! — Ja, ja, so sind die verliebten Leute —"

Blitzschnell fuhr Annelies herum. „Bist du noch immer so gräßlich, Fränze?"

„Na, sei man nicht so!" meinte Fränze phlegmatisch. „Weißt du, Mutti hat ja keine Ahnung, was los ist! Mir hat Fritz anvertraut — anvertrauen müssen von wegen eures Briefwechsels und dann auch, damit eine plötzliche dicke Freundschaft, wenn du da bist, nicht zu auffallend wirkt! Denn für gewöhnlich sind wir immer zerkriegt und ganz verschiedener Meinung — ja, ja, was sich liebt, das neckt sich, meint Papa Kießling, und —"

„Und du bist eine ganz gräßliche Person, Fränze!" sagte Annelies im Brustton tiefster Ueberzeugung.

„Bist du jetzt endlich fertig? Mutti richtet den Kaffee und bäckt Waffeln — riechst du es nicht schon? — Also im Ernst, Annlies, der Fritz ist rein närrisch vor Freude, daß du da bist! Er hat mir alles erzählt. Ach, ich finde das schrecklich interessant! Aber wenn ihr euch heiratet, wirst du bloß eine einfache Frau Kießling — tut dir das nicht leid?"

„Wenn man liebt, ist kein Opfer zu groß!" versetzte Annelies pathetisch.

„So arg liebst du ihn?"

„Ich hab' ihn furchtbar gern. Das hab' ich erst so richtig gemerkt, als er fort war. Ich konnte es kaum noch aushalten zu Hause. Es war ja auch ein schrecklicher Winter bei uns. Seine Briefe waren meine einzige Freude."

„Und du willst ihn also wahrhaftig heiraten?"

„Wenn er mich will — ohne Frage!"

„Weißt du, seine Mutter ist ein bischen eine eigene Frau. Mißtrauisch und herrschsüchtig, aber seelengut im Grunde. Seinen Vater, den alten Herrn, kriegen wir schon leichter herum. — Im Vertrauen aber: sie haben für Fritz schon eine sehr gute Partie in Aussicht."

„Beruhige dich nur, Annelies — seine Mutter hat doch keine Ahnung von dir! Und ist es ihr zu verdenken, wenn sie für ihren Einzigen Umschau hält? Er ist doch im Dezember fünfundzwanzig geworden! Ich hab's nur noch nicht herausbekommen, wen sie im Sinn hat. Er hat mir noch nichts verraten. Vielleicht weiß er's selber noch gar nicht! Na, nun komm!"

In der geräumigen, mit Pfeifenkraut bewachsenen Laube in dem Vorgärtchen des Pfarrhauses ließ es sich gut sitzen, Kaffee trinken und plaudern. Annelies erzählte, und vielen ihrer Aeußerungen entnahm der Pfarrer mehr, als sie hatte sagen wollen.

„Ich bin Ihnen ja so dankbar, daß ich jetzt hier sein darf. Bei uns ist's schrecklich! Ich bewundere Gisela. Sie hat wirklich eine himmlische Geduld. Thora ist seit Ostern von der Hochzeitsreise zurück. Sie kommt jede Woche ein paarmal nach Bernhausen, meistens aber ohne ihren Mann, den Herrn Kommerzienrat. Sie ist schön und elegant — die schönste und eleganteste Dame der Stadt, aber sie hat so etwas Versteinertes an sich — ich glaube, sie hat das Lachen ganz verlernt! Ein Wunder wäre es ja nicht bei dem Unglück mit Papa."

„Auch diese schweren Schatten werden vorübergehen, Annelies, seid nur getrost!"

Mancher respektvolle Gruß wurde von den Vorübergehenden zu den Pfarrersleuten in der Laube geschickt, und mancher verstohlene, neugierige Blick blieb auf dem jungen Gast haften. Pfarrers hatten Besuch — das hatte sich bald im Dorfe herumgesprochen. (F. f.)